

Als sie ihren Weg fortsetzt, kommt ihr plötzlich eine kleine Melodie in den Sinn. Sie summt sie vor sich hin, und beinahe hätte sie begonnen, dazu im Takt zu hüpfen. *In meinem Alter!* Sie schmunzelt. Schließlich ist sie am Ende des Weges angekommen, dort, wo er in den Wald mündet.

*Riecht das gut hier! Nach Erde und Harz. Und einem Hauch Moos.* Schnüffelnd wie ein Hund setzt sie ihren Spaziergang fort und spürt mit ihrer Nase noch einen schwachen Rauchduft auf – wahrscheinlich von einem Grill. Sie denkt an andere Düfte, die sie gerne mag. *Eine Wiese nach dem Regen. Flieder. Der Geruch von Essen, wenn ich Hunger habe. Und natürlich mein liebster Duft von allen: feuchtheiße, von Orchideenblüten durchwobene Luft. Ah! Paradiesisch! Ach, könnte ich das wieder einmal riechen!* Sie schmunzelt ob der Richtung, die ihre Gedanken genommen haben. *Na klar – wäre es, könnte ich! Aber jetzt bin ich im Wald und eben hier bei meinem Lieblingsplätzchen angekommen.*

88

*ren, die noch nicht gepflückt worden sind und über den Zaun hängen!* Doch sie hat kein Glück; in den Gärten, an denen sie vorbeikommt, wachsen keine Beeren in Zaunnähe.

Als sie in die Nähe der stark befahrenen Straße kommt, schlägt sie eine schnellere Gangart ein. Es dauert nicht lange, und sie ist wieder bei sich zu Hause angekommen.

*Ah, war das schön!*, stellt sie beim Ausziehen der Schuhe fest. *Ein wundervoller Abend. Und jetzt, als perfektes Ende, lass' ich mir noch ein Bad ein. Und zwar ein Vollbad.*

Zuerst trinkt sie in der Küche noch ein Glas kalten Tee. Danach zieht sie sich ins Badezimmer zurück, lässt Wasser in die Wanne laufen und holt ihre Badeöle und Schaumbäder hervor. *Welches soll ich heute Abend benutzen? Das belebende mit Rosmarin? Nein, ich glaube, das passt nicht, ich fühle mich im Moment sehr wach und lebendig. Oder das da mit Orangenblüten, das*

*Sie lässt sich auf dem Moost Teppich nieder, der sich zwischen den Wurzeln eines stämmigen Baumes ausbreitet. Als sie bequem sitzt, legt sie beide Handflächen auf den Boden, und für eine Weile achtet sie nur auf die Berührung mit der feuchten Kühle des Moooses.*

Dann schaut sie sich um. Lässt ihren Blick auf den Ästen einer Buche ruhen. Beobachtet das Licht-und-Schatten-Spiel auf den Blättern. Gähnt herzhaft. Entdeckt einen Käfer, der emsig vorbeikrabbelte. Streckt sich. Erhebt sich langsam. Macht ein paar Schritte auf dem weichen Boden.

Weiter vorne, bei einem Baumstrunk, sieht sie am Boden verstreute Federn. Beim Näherkommen erkennt sie den verwesenden Körper eines Vogels. *Eine Taube wahrscheinlich.* Mit dem Fuß schiebt sie einige dürre Blätter über das tote Tier.

Unterdessen ist es kühler geworden. Sie beschließt, sich auf den Rückweg zu machen. *Vielleicht finde ich auf dem Heimweg ein paar Bee-*

89

*harmonisierend wirkt? Auch nicht, ich fühle mich ja schon ausgeglichen und zufrieden.* Zum Schluss wählt sie ein ganz gewöhnliches Schaumbad aus dem Kaufhaus. *Das braucht nicht zu passen, nur zu schäumen.* Ah. Vorsichtig taucht sie ihre Füße durch den Schaum ins Wasser.

*Ich bin glücklich!*, denkt sie, als sie bis zum Hals im Wasser liegt. Sie lächelt und schließt zufrieden die Augen.

Entspannt daliegend hört sie dem leisen Geräusch des Schaumes zu, der sich Blase für Blase auflöst. Als sie die Augen schließlich wieder öffnet, ist er fast verschwunden. Nur ein paar weiße Flecken treiben noch über ihrer Brust und schwappen bei jedem Atemzug vor und zurück.

*Eigentlich habe ich doch den absolut passenden Badezusatz für meine glücklichen Gefühle gewählt.* Sie schmunzelt. *Duftender, weicher, weißer Schaum, der sich vor meinen Augen auflöst und verschwindet. Welch wunderbares Bild für die Vergänglichkeit von allem!*